

Elf Gestalterschulen präsentieren eine Projekt zum Thema «Das Fremde», gestaltet von 43 Klassen verschiedener Fachrichtungen aus Zürich, Basel, Bern, Biel, Berlin, Enschede, Lyon, Genf u.a. Centre Pasquart Biel/Bienne 2004

43 Projekte umkreisen «Das Fremde»

Europäische Gestalterschulen im Centre PasquArt in Biel

ANNELISE ZWEZ

Elf Gestalterschulen aus der Schweiz, Deutschland, Holland und Frankreich haben ein gemeinsames Ausstellungsprojekt realisiert. 43 Klassen verschiedener Fachrichtungen aus Zürich, Luzern, Basel, Bern, Biel, Genf, Lyon, Enschede und Berlin haben sich mit dem Thema «Das Fremde» auseinandergesetzt. Das thematisch und gestalterisch vielseitige Resultat ist bis zum 23. Oktober in einer gross angelegten Ausstellung im Centre PasquArt in Biel zu sehen.

Die Klassen und ihre Lehrer haben die Thematik nicht einseitig als «Antirassismus-Lektion» aufgefasst, sondern «Das Fremde» als das alltägliche Erleben des «Anderen» eingekreist. Was der Ausstellung Gewicht gibt, ist aber nicht primär die Themenbewältigung, sondern der breite Einblick in die Arbeitsmethoden an den Gestalterschulen. Vorbei sind die Zeiten, da die Schulen sich darauf beschränkten, technisches und handwerkliches Know-how zu vermitteln. Wie die Ausstellung eindrücklich zeigt, geht es heute ebenso darum, Ideen, Gedanken, Überlegungen in ungewöhnliche visuelle Gestalt zu übertragen. Das eng Fachliche wird dabei vielfach aufgebrochen in Richtung multimediale Gestaltung. Die Fotografie, das Video, die Collage, die Dia-Show, die Materialassemblage, das Objekt, die Installation, die Aktions-Dokumentation, die Buchgestaltung dominieren. Malerei, Zeichnung, Skulptur treten kaum in Erscheinung. Das entspricht der Struktur unserer Zeit, hängt aber auch damit zusammen, dass sich vielfach die Grafik- und die «Visuelle Gestaltung»-Klassen der Schulen zur Teilnahme am Projekt entschlossen.

Eine Lektion für die Aargauer Politik

Hintergrund der Ausstellung, die von der schweizerischen «Stiftung für engagierte visuelle Kommunikation» initiiert wurde, ist einerseits die Idee der Öffnung und des Austauschs, zweifellos aber auch die kulturpolitische Sorge, die Bedeutung der Gestalterschulen könnte von den Spar-Politikern nicht überall erkannt werden. Die Lebendigkeit, die Vielfalt und die Phantasie der Bieler Ausstellung ist auch für im Aargau politisch Tätige im Hinblick auf die hiesi-

ge Diskussion um eine Aargauer Schule für Gestaltung von grosser Bedeutung.

Es geht in Biel nicht um die Beurteilung von Kunst und Nicht-Kunst. Dennoch schreiben sich zwangsläufig jene Projekte in die Erinnerung ein, die sich durch Eigenständigkeit auszeichnen. Da ist zum Beispiel die teils mit fotografischen, teils mit computergenerierten Lichtbildern zusammengestellte, vierfach angelegte Dia-Show der SfG Luzern zu nennen. Ihre Weltreise als mögliche Botschaft an ausser-irdische Zivilisationen ist humorvoll und brillant. Eindrücklich ist auch die als Installation konzipierte Auseinandersetzung der Klasse «Körper und Kleid» (SfG Basel) mit «Fremdem» in der Haut (Allergien und Ekzeme): Dünne Körper-Häute voller Flecken hängen in einem klinischen Raum. Köstlich ist der weisse «Cube», aus dessen Innerem Babygebrüll, Lachen, Schweinegrunzen usw. zu hören ist, ohne dass die Beschaffenheit des «Fremdkörpers» von Anfang an klar wäre (SfG Bern). Anlass zum Schmunzeln gibt auch das Projekt «Schweizer Militärmäntel», respektive ihre modische Verfremdung. Für lukratives Recycling wäre bei einer allfälligen Abschaffung der Armee gesorgt. Vieles wäre noch zu nennen: Die Gegenüberstellung von «Augen, Bauchnäbel, Handlinien» und das «Fremde im urbanen Raum» (beide SfG Basel); das Video «Grafiker- kontra Automechaniker-Ausbildung» (SfG Biel), die «fremden» Spiele (SfG Genf), der rassistische Aspekt von Klo-Kritzeleien (SfG Zürich), die «Stadtbild-Irritationen» (Bühnenbild-Klasse Berlin) usw.

«Jagdzeit» ausgezeichnet

ots. Der Film «Jagdzeit» des Italo-Schweizers Rolando Colla, der bereits in Locarno und Bludenz preisgekrönt ist, gewann an den 5. Wilhelmshavener Maritimen Filmtagen (29.9.-3.10.94) den mit 1000 Mark dotierten Publikumspreis für den besten Film unter insgesamt 61 Beiträgen aus 13 verschiedenen Ländern. «Jagdzeit» behandelt auf geglückte Weise das Thema Fremdenangst und Fremdenhass. Das Schweizer Fernsehen strahlt ihn am 7. Dezember 1994 um 23.05 Uhr in der «Filmszene Schweiz» aus.